

Arbeitgebertage 2006 im HKA

Autor(en): **Kuhn, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitgebertage 2006 im HKA

Hoher Reformdruck für die Kaderausbildung

Multinationale Unternehmen unterstützen die militärische Aus- und Weiterbildung ihrer Angestellten – trotz zahlreicher anders lautender Stellungnahmen ihrer Führungsspitzen – nicht mehr. Am leider nur spärlich besuchten ersten Arbeitgebertag der HKA im 2006 zeigten sich im Gespräch mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Führungslehrgängen zahlreiche Probleme, mit welchen AdA im täglichen Arbeitsleben durch ihre Bereitschaft zum «Weitermachen» zu kämpfen haben.

Martin Kuhn

Will die Schweiz weiterhin die besten Kader aus der Wirtschaft auch in der Armee, muss die militärische Führungsausbildung erheblich stärker mit zivilen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten verknüpft und dies entsprechend kommuniziert werden.

Am ersten der drei Arbeitgebertage der HKA dieses Jahres, welche in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband organisiert werden, hatten Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung die Möglichkeit, sich über den Nutzen der militärischen Kaderausbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Unternehmen zu informieren. Dabei wurde offensichtlich, dass die stark gesunkene Akzeptanz der militärischen Ausbildung in der Wirtschaft von Seiten Armee erkannt wurde. Die Zertifizierung der militärischen Lehrgänge wird verbessert, die Zusammenarbeit mit zivilen Bildungsanbietern ausgebaut und die Kommunikation des Nutzens dieser Lehrgänge für die Wirtschaft verstärkt. Aus der Sicht des Autors dieses Artikels sind diese Schritte jedoch zu wenig weit reichend – der Reformdruck bleibt ungebrochen hoch.

Fehlende Akzeptanz und deren Hintergründe

Die Gründe für die in den letzten Jahren erheblich gesunkene Akzeptanz der militärischen Ausbildung bei Arbeitgebern sind vielschichtig. Wichtig ist dabei zu unterscheiden zwischen den Interessen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, welche aus einer Fülle verschiedenster Gründe heute (noch) das Milizsystem unterstützen, und den Bedürfnissen der Wirtschaft, für

die im Bereich der Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klare Kosten-Nutzen-Rechnungen im Vordergrund stehen. Etwas überspitzt gesagt bedeutet dies, dass Personalverantwortliche eines internationalen Unternehmens heute sicher nicht mehr von einer Freistellung überzeugt werden können, wenn diese durch die mögliche Verbesserung der Sicherheit der Schweiz begründet wird. Will man, dass Unternehmen AdA die Möglichkeit geben, an der Ausbildung der Armee teilzunehmen, dann müssen sich die militärischen Ausbildungsinstitute der Wirtschaft gegenüber konsequent als einer der führenden Anbieter in der Bildungslandschaft etablieren.

Deutlichere Abtrennung der Führungskurse von der fachtechnischen Ausbildung

Bereits heute sucht beispielsweise die HKA die Zusammenarbeit mit zivilen Bildungsanbietern, was sehr zu begrüßen ist. Diese Entwicklungen sollten jedoch in Zukunft deutlich über den Grad von Kooperationen hinausgehen. Im Ausland haben sich früher rein militärische Schulen zu kompetitiven Bildungsanbietern mit bekannten Namen entwickeln können, welche mit Ausnahme der fachtechnischen Kurse den grössten Teil ihrer Kurse auch nicht der Armee angehörenden Studentinnen und Studenten geöffnet haben. Um die Etablierung einer Marke auf dem Bildungsmarkt zu fördern, wäre zudem eine – zumindest namenstechnische – Vereinheitlichung der verschiedenen Schulen der Armee sinnvoll.

Qualifikationen und Kursbewertungen den zivilen Ausbildungsanbietern anpassen

Bereits heute erhalten Absolventinnen und Absolventen von militärischen Lehrgängen im Vergleich zu früheren Jahren erheblich verbesserte Zeugnisse, welchen im Zivilleben eine wichtige Bedeutung zukommt. Diesen fehlt jedoch noch eine mit

dem zivilen Bildungswesen vergleichbare Standardisierung. Nur schon die Übernahme der in der Schweiz üblichen 6er-Notenskala sowie vor allem die angekündigte Einführung vom System der einheitlichen Kreditpunkte des Bologna-Systems wären dafür sinnvolle Schritte. Die Anstrengungen zur Anerkennung von in militärischen Schulen erworbenen Kenntnissen an Fachhochschulen und Universitäten müssen, auch durch erheblich stärkeren politischen Druck, deutlich ausgebaut werden. Dies ist jedoch offensichtlich nur möglich, wenn die Zeugnisse und Kursbestätigungen der Armee auch mit denjenigen anderer Bildungsanbieter vergleichbar sind.

Ausbildungsangebot der Armee muss integraler Bestandteil der Schweizer Bildungslandschaft werden

Betrachtet man Aus- und Weiterbildungsbroschüren von Grossunternehmen oder Arbeitgeberverbänden für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Publikationen und Internetseiten der öffentlichen Hand zum Thema Bildung, so fällt vor allem eines auf: Die Ausbildungsmöglichkeiten in der Armee und deren möglicher Nutzen für die Angestellten und die Unternehmen fehlen fast in jedem Fall. Die Armee verfügt beispielsweise in den Bereichen Strategie und Organisation, Personalführung, Psychologie und generell im Bereich der Politikwissenschaften über eine grosse Ausbildungskompetenz. Ausserdem kann für Unternehmen das Weiterbildungsangebot der Armee aufgrund der vergleichsweise tiefen Kosten der Kaderlehrgänge äusserst interessant sein. Diese Tatsachen sind jedoch ausserhalb von Armeekreisen und vor allem in den Personalabteilungen der Unternehmen nur sehr schlecht bekannt. ■



Martin Kuhn,
M.A. HSG,
Leiter Kommunikation
Viscom, Schweizerischer
Verband für visuelle
Kommunikation,
8034 Zürich.

ZITAT DES MONATS

«Wer Weg und Ziel nicht kennt, dem weht kein Wind günstig.»
Lucius Annaeus Seneca